

# „Eine Stütze, die gerne angenommen wird“

Hazira Kapidzija berichtet im Interview über Neuigkeiten aus der Fremdsprachenabteilung der Stadtbibliothek Linz.



FOTO: ADMIR MESIC

▶ Hazira Kapidzija vor der Fremdsprachenabteilung der Stadtbibliothek Linz

**Büchereiperspektiven:** Welche Aktivitäten und Projekte gibt es in der Stadtbibliothek Linz im Bereich Interkulturelle Bibliotheksarbeit?

**Hazira Kapidzija:** Der Anteil der Linzer Bevölkerung mit Migrationshintergrund beträgt ca. ein Viertel. Das ist eine bunte Kulturbasis, die viele Ressourcen in sich trägt und eine Vielfalt an Möglichkeiten und Chancen bietet.

Unser Anliegen ist es, vorhandenen Kulturreichtum sichtbar und zugänglicher zu machen. Dazu gehört der Aufbau einer Fremdsprachenbibliothek, die als Treffpunkt sowie interaktive und multikulturelle Drehscheibe für Partizipation aller gedacht ist.

Die Fremdsprachenbibliothek im Wissensturm wird gerade aufgebaut, sie besteht derzeit aus mehr als 4 000 Medien und bietet Lesestoff in über zehn Sprachen an. Zum Bestand gehören neben Belletristik auch Sachbücher – beide sowohl für Kinder und

Jugendliche als auch für erwachsene LeserInnen. Ebenso sind Sprachlernmaterialien ein Teil unseres Angebots.

Im Rahmen von Bibliotheksführungen, Buchtipps, die an den Präsentationsbildschirmen im Haus und auf unserer Homepage ersichtlich sind, und in persönlichen Kontakten wird versucht, auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Ebenso wird durch Kontakte zu MigrantInnenvereinen unser Angebot und Anliegen präsentiert. Wir werden außerdem von den LehrerInnen sowohl im Schulwesen als auch in der Erwachsenenbildung direkt kontaktiert. Das Interesse ist da, zu uns zu kommen, sich den Bestand genauer anzuschauen und sich bezüglich Nutzungsmöglichkeiten, die unsere Bibliothek anbietet, näher zu informieren.

Die Resonanz ist durchwegs positiv. Es stellt sich heraus, dass nicht nur von unserer Seite, sondern auch seitens unserer BesucherInnen und KundInnen Interesse besteht, mehr zu tun, eine Zusammenar-

► Die Bibliothek der 100 Sprachen zeigte die Sprachen- und Kulturvielfalt der Linzer Bevölkerung.



FOTO: LINZ 09/KURT GROH

beit zu entwickeln und einen engeren, kontinuierlichen Kontakt herzustellen.

**BP:** Weshalb hat man sich dazu entschieden, die Angebote für MigrantInnen zu erweitern und ein Integrationsprofil einzurichten?

**HK:** Einige sprachwissenschaftliche Theorien gehen davon aus, dass die Entwicklung von schriftsprachlichen Fähigkeiten in der Muttersprache passiert. Aus dieser Sicht muss man die Muttersprache kompetent beherrschen, um eine Zweitsprache zu erlernen. Kontinuierlicher Entwicklung der Muttersprache werden positive sprachliche und kognitive Auswirkungen zugesprochen.

Die Brutalität der Realität wird unter anderem bei der viel zitierten PISA-Studie sichtbar. Laut PISA zählen etwa 19 % der SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache zur Risikogruppe im Lesen. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind das 41 % und bei den türkischstämmigen sogar 66 %, die zur Risikogruppe im Lesen gehören!

Diese negative Lawine nimmt mit der Zeit und mit dem Versuch eines Einstiegs in das Arbeitsleben bzw. zu Weiterbildung zu.

**BP:** Was sind die zukünftigen Pläne für die Fremdsprachenbibliothek? Welche Angebote wird es dort geben und worauf achten Sie bei der Bestandsauswahl?

**HK:** Der Koffer der Zukunft bietet immer die Möglichkeit, viel in ihn einzupacken! Pläne werden geschmiedet, aber sie kommen ebenso auf einen zu, sie entstehen aus den Kontakten zu unseren BesucherInnen oder drängen sich aus Gegebenheiten auf!

In erster Linie haben wir vor, unser bestehendes Angebot immer attraktiver, transparenter und kundInnenorientierter zu gestalten.

Bei der Bestandsauswahl wird sowohl auf die KundInnenwünsche als auch auf den kulturpolitischen Auftrag Rücksicht genommen. Außerdem haben wir vor, unseren Bestand (unter anderem Albanisch, Bosnisch, Türkisch etc.) mit neuen Sprachen zu bereichern. Das ist ein empfindliches Thema, da bereits bei den Vorschlägen für die Erweiterung mehrere oft unerwartete Pro- und Contra-Argumente genannt werden. Sprache ist nicht zuletzt Träger der Identität, der Persönlichkeit und ein starker gesellschaftspolitischer Faktor. Wir werden bei der Wahl der „neuen“ Sprachen mehrere Faktoren berücksichtigen, wie z. B. den Anteil der jeweiligen Sprachbevölkerung in Linz und Umgebung, Erwerbungsöglichkeiten etc.

Außerdem haben wir vor, mit zwei Linzer Schulen ein Pilotprojekt zu erproben. Es wird ein Treffpunkt für die Schulklassen erarbeitet. Der Wunsch ist nicht nur von uns, sondern ebenso von den LehrerInnen und SchülerInnen selbst ausgegangen. Vorschläge für künftige Aktivitäten gehen in Richtung mehrsprachige Lesetreffen, zwei- bzw. mehrsprachiges Theater. Von Jugendlichen ist der Wunsch geäußert worden, internationale Küche bzw. Kochkurse für Jugendliche anzubieten, in denen man sowohl die Esskultur als auch die Kultur des/der anderen kennen lernen könnte. Man sagt ja, dass die Liebe durch den Magen geht – das Verständnis für das Andere und Fremde vielleicht ebenso!

**BP:** Gibt es auch Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Wissensturm? Gibt es Projekte von den anderen Einrichtungen, wie LeWis und VHS, die Ihnen besonders gut gefallen?

**HK:** Auf eine Zusammenarbeit der im Wissensturm untergebrachten Einrichtungen wird großer Wert gelegt. Im Haus sind neben der Bibliothek die VHS, ein Lernzentrum (LeWis) und eine Medienwerk-

statt untergebracht. Die Kooperationsprojekte werden in erster Linie durch einrichtungsübergreifende Sachbereichsteams entwickelt.

Der Sachbereich Sprachen, zu dem die Fremdsprachenbibliothek zählt, legt großen Wert auf Austausch und Koordination. So erfahren wir z. B., welche Werke die VHS-KursleiterInnen für den Einkauf für die Bibliothek und das LeWis empfehlen.

Herausragend finde ich z. B. das vom LeWis initiierte Tandemlernen (zwei Personen unterschiedlicher Muttersprachen lernen gemeinsam und voneinander die Sprache des Sprachpartners/der Sprachpartnerin), das enormen Anklang gefunden hat, und den internationalen Lernklub. Angebotene Prüfungsvorbereitungen werden von den MigrantInnen in Anspruch genommen, ebenso das Angebot einer Bildungsberatung. Heuer erstmals mit großem Erfolg durchgeführt wurden die Sommerkurse für HauptschülerInnen der dritten Leistungsgruppe. Die Schülerinnen schätzten die „wissenslatente“ Umgebung und die angenehme Atmosphäre, sie lernten wie nebenbei auch die hilfreichen Angebote einer Bibliothek und des Lernzentrums kennen. Das Angebot war kostenlos. Ebenfalls kostenlos ist der Vorbereitungslehrgang zum Hauptschulabschluss bzw. zur Mittleren Bildungs- und Berufsreife, der im Herbst wieder startet. Die TeilnehmerInnen werden in drei Semestern auf die Externistenprüfung vorbereitet. Die Selbstlerneinheiten können entweder zu Hause oder im LeWis absolviert werden. Das von der VHS organisierte Sprachencafé ist ein monatliches Sprachen-Highlight. Interessierte treffen sich für zwei Stunden in einem Café und haben die Möglichkeit, von einem/-r TrainerIn sprachliche Begleitung zu bekommen. Das Sprachencafé wird für Italienisch, Spanisch, Englisch und Französisch angeboten und ist immer gut besucht.

**BP:** *Die Stadtbibliothek nahm auch an einem Projekt im Rahmen von Linz09 teil: an der Bibliothek der 100 Sprachen. Können Sie uns dieses Projekt kurz beschreiben?*

**HK:** Das Linz09-Projekt Bibliothek der 100 Sprachen fand in Zusammenarbeit mit der OÖ Landesbibliothek statt. Das Hauptanliegen der Bibliothek der 100 Sprachen war es, die Sprachen- und die Kulturvielfalt der Linzer Bevölkerung sichtbar zu machen. Dabei sind in erster Linie die LinzerInnen mit Migrationshintergrund aufgefordert, die Bibliothek zu dem zu machen, was ihr Name verspricht. LinzerInnen sollen ihre Bücher der Bibliothek als Leihgabe zur Verfügung stellen.

Die Bibliothek der 100 Sprachen war als temporäre Einrichtung in einem Container zu finden und wurde als Präsenzbibliothek konzipiert. Ein kulturelles Rahmenprogramm ergänzte das Angebot. Auf die BesucherInnen warteten Tageszeitungen in vierzehn Sprachen, sie bot gemütliche Sitzmöglichkeiten an und es war erwünscht,

dass die Bibliothek zum Treffpunkt und Kommunikationsplatz wird. Es wurden im Vorfeld alle in Linz ansässigen MigrantInnenvereine zum Mitmachen aufgerufen.

**BP:** *Was ist Ihre persönliche Motivation, sich mit Interkultureller Bibliotheksarbeit zu beschäftigen? Weshalb ist die Existenz dieser Angebote notwendig?*

**HK:** Ich gehöre selber zu der Gruppe der so genannten „Betroffenen“. Das ist einer der seltenen Kontexte, in dem das Wort „Betroffener“ oft sogar buchstäblich und brutal stimmt. Als ich im Sommer 1992 nach einer monatelangen Fluchtodyssee in Österreich „gelandet“ bin, wurde ich im Pfarrheim in Garsten bei Steyr untergebracht. Das war der Ausgangspunkt meiner Kontakte zum Bibliotheks- bzw. Büchereiwesen in Österreich. Ich habe die damalige Büchereileiterin Frau Zacl kennengelernt, da ich halt praktisch in der Bücherei „gewohnt“ habe. Als sie erfahren hat, dass ich in Bosnien nach meinem Studium der Vergleichenden Literatur, Philosophie und Bibliothekswissenschaft die Stadtbibliothek in Visegrad geleitet habe, hatte sie die Idee, dass ich mir die Bibliothekslandschaft in Österreich näher anschauen und versuche, da Fuß zu fassen. Mit Unterstützung von Frau Zacl, Frau Pfaffermaier, Herrn Wieser und vielen, vielen anderen BibliothekarInnen ist es mir gelungen, einen Einblick in die Bibliothekswelt in Österreich zu bekommen. Ich war von dem Engagement aller, die ich kennen gelernt habe, sehr beeindruckt.

Im Rahmen eines interkulturellen Projekts habe ich in vielen Büchereien und Schulen oberösterreichweit mit Kinder und Jugendlichen mit Migrationsherkunft gearbeitet. Schon damals, aber auch später in jahrelanger Tätigkeit als Beraterin in diversen Beratungs- und Bildungseinrichtungen, ist es deutlich sichtbar geworden, dass sich die meisten MigrantInnen einen besseren Informations- und Wissensstand wünschen. Ebenso merkbar und oft direkt angesprochen waren die Unsicherheiten bezüglich des Sprachgebrauchs, der Bildungsmöglichkeiten und nicht zuletzt die Angst vor dem Verlust der eigenen Identität. Das war und ist ein Balanceakt. Das Angebot einer Fremdsprachenbibliothek bietet eine Stütze, die gerne angenommen wird.

**BP:** *Vielen Dank für das Gespräch!*



▶ **Dipl. Phil. Hazira Kapidzija** ist

Bibliothekarin in der Stadtbibliothek Linz. Sie ist für den Bereich Sprachen zuständig. Zuvor leitete sie die Stadtbibliothek in Visegrad, Bosnien und Herzegowina.